Aachener Zeitung



Markt-, Park- und Stadtmauer-Sanierung

# Das historische Nideggener Zentrum wird autofrei

21. NOVEMBER 2023 UM 05:55 UHR | Lesedauer: 4 Minuten

So könnte der Nideggener Marktplatz nach der Umgestaltung aussehen. Er ist dann barriere- und autofrei. Foto: MHA/Planungsgruppe MWM Aachen/Stadt Nideggen

**NIDEGGEN. Einen größeren Umbau hat die historische Altstadt von Nideggen seit Jahrzehnten nicht erlebt. Marktplatz, Stadtmauer und Alveradispark werden erneuert. Und danach bleibt das Zentrum weitgehend autofrei.**

VON VOLKER UERLINGS

Leiter Lokalredaktion Düren

Barrierefrei und autofrei – so sieht die Zukunft des Nideggener Marktplatzes aus. Das sind gewünschte Ergebnisse nach einer Erneuerung von Grund auf, die im Jahr 2025 beginnen soll. Der Nideggener Bauausschuss hat dafür mit Mehrheit die Weichen gestellt. Bei diesem Prozess, der einige Millionen Euro kostet, werden nicht nur der Markt, sondern auch die Stadtmauer und der Alveradis-Park zwischen den Stadttoren zukunftsfest gemacht.

Der Markt zwischen Rathaus und Bahnhofstraße ist mit seinem Kopfsteinpflaster und den unterschiedlichen Höhen für Menschen mit Mobilitätsbeschränkungen eine Herausforderung. Mit dem Umbau soll sich das ändern. Dann gehört das Areal vor allem Fußgängern, denn die Autos sollen verschwinden, wie Bürgermeister Marco Schmunkamp im Gespräch mit unserer Zeitung berichtete. „Da fährt kein Auto mehr rein“, sagt der Verwaltungschef nach einer ausführlichen Diskussion im Bauausschuss. Daran wird man sich gewöhnen müssen.

Die künftige Verkehrsführung lässt das Befahren des Marktes von der Bahnhof- und der Hindenburgstraße nicht mehr zu. Etwa ab der Höhe der früheren Sparkassenfiliale kommen Autos und motorisierte Zweiräder nicht mehr weiter.

Wenn der Nideggener Marktplatz umgestaltet worden ist, führt der Weg in die Burg nur noch durch das Dürener Tor, das heute nur stadtauswärts zu befahren ist, künftig dann auch stadteinwärts. Foto: MHA/Volker Uerlings

Damit stellt sich natürlich die Frage, wie die Burg sowie Pfarrkirche und der Friedhof Kirchgasse auf dem Burggelände erreicht werden können. Die künftige Verkehrsführung erfolgt so, wie es schon nach dem Erbauen der Burg (etwa im Jahr 1177 durch den Grafen Wilhelm II. von Jülich) gewesen ist: Dem Dürener Tor kommt eine tragende Rolle zu. Das Stadttor, das bislang nur stadtauswärts durchfahren werden kann, wird dann beidseitig geöffnet.

Die Zülpicher Straße bis zum Zülpicher Tor und dem davor liegenden Parkplatz ist heute schon Fußgängerzone. Mehr als 2,6 Millionen Euro sollen in die Maßnahmen im Zentrum und am Markt gesteckt werden, wobei auch die Kanalisation genauer unter die Lupe genommen wird.

Damit verständigte sich die Mehrheit im Bauauschuss laut Bürgermeister auf die Minimalvariante, denn nach einer Bürgerbeteiligung waren Wünsche und Vorschläge in die Planung aufgenommen worden, die damit mehr als doppelt so teuer geworden wäre (5,8 Millionen Euro). Das Gremium hat die Gesamtkosten nun gedeckelt, weil ja auch die Förderung, die die Stadt Nideggen im Rahmen der „Nationalen Projekte des Städtebaus“ erhält, eine Obergrenze hat.

Insgesamt habe sich die Ausschussmehrheit (7:4 Stimmen) aufgrund gestiegener Baukosten mit einem Zuwachs von zehn bis 15 Prozent gegenüber der ursprünglichen Schätzung einverstanden erklärt, sagte Marco Schmunkamp auf Anfrage der Redaktion. So ist nun ein Gesamtrahmen von rund 4,6 Millionen Euro abgesteckt. Der Großteil wird über die Projektförderung des Bundes abgedeckt, ein siebenstelliger Eigenanteil bleibt dennoch an der Stadt hängen.

Der Nideggener Markt mit seinem Kopfsteinpflaster und einigen Höhenunterschieden soll mehr Aufenthaltsqualität erhalten und einige Hindernisse für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen verlieren. Foto: MHA/Volker Uerlings

Einen zweiten dicken Brocken bildet die Sicherung der Stadtmauer zwischen Dürener und Zülpicher Tor. Das Bauwerk sei in früheren Jahrhunderten laut Experten von einem Wall abgestützt worden, den es aber nicht mehr gibt. Marco Schmunkamp: „Inzwischen kann man die Gründung der Mauer sehen.“ Und weil der Wall nicht mehr genug Druck ausübt, wölbe sich die Stadtmauer gefährlich nach außen. Um das Aufplatzen der Befestigung zu verhindern, sollen Sicherungsmaßnahmen erfolgen. Hierfür sind nach jetziger Planung knapp 1,3 Millionen Budget vorgesehen.

An dieser Stelle kommt die Bundesförderung der Stadt wirklich zu Hilfe, denn die Maßnahmen der Verkehrssicherungspflicht müsste sie sonst allein bezahlen. Anders ausgedrückt: Für den Betrag, den Nideggen jetzt in drei Maßnahmen steckt, wäre ohne Bundesförderung nur die Mauersanierung zu haben.

Ein dritter Punkt bei der Sicherung und Erneuerung des Nideggener Zentrums ist die Umgestaltung des Alveradisparks, der sich zwischen den Stadttoren zu Füßen der Stadtmauer befindet und ein eher unscheinbares Dasein fristet. Er soll für Einwohner und Touristen wieder mehr Besuchswert und Aufenthaltsqualität erhalten. Außerdem soll hier der frühere Wasserlauf vor Wall und Mauer der Burganlage wieder sichtbar werden.

Die konkrete Ausgestaltung der Nideggener Stadterneuerung dürfte im kommenden Jahr ganz konkret geplant werden, erklärt der Bürgermeister. Ab 2025 spätestens geht es an die Umsetzung.